

Die praktische Anwendung des Konzeptes „Kinder der Zukunft“ von Wilhelm Reich auf Perinatalzeit, Geburt und die ersten Kindheitsjahre

Dorothea Fuckert

Waldbrunn, Deutschland

Keywords: Wilhelm Reich, “Children of the Future”

Abstract: *The Practical Application of Wilhelm Reich’s Concept “Children of the Future” in Pregnancy, Perinatal Period and Early Childhood.* The significance of Wilhelm Reich is based on his pioneering work since the 1920’s in understanding the human character. A major emphasis of this work is the discovery of human armoring (which exists concurrently as chronic muscular tensions and as fixed character attitudes) that has separated human beings from their very nature and from their physiological pulsation. Armoring deflects primary drives from their natural direction and changes them into distorted, destructive secondary drives and a general fear of life. Thus Reich discovered the three-layering of the human character, i.e. social facade, destructive secondary layer, and the biological, natural core. With this, he worked out a therapeutic technique, from character analysis to vegetotherapy to psychiatric orgone therapy. The aim is to restore the natural pulsation and proceed to the biological core by removing these layers. The limitation of individual treatment compared to social mass misery led Reich to focus on the prevention of armoring. In this respect, *orgone therapeutic techniques applied during pregnancy, childbirth, and henceforth in newborns during their development into childhood and puberty provides a hopeful beginning.* There is not one completely unarmored human being up to now, not even under the most ideal conditions, for the pressure of a still armored society would simply be too overwhelming. Although Reich’s discoveries have been affirmed in many diverse fields, they have yet to be understood within the fuller context of the knowledge of the human armor, so that “The Children of the Future” may emerge more completely.

Zusammenfassung: Wilhelm Reichs Pionierarbeit seit den 20er Jahren dieses Jh. brachte uns das Verständnis der menschlichen Charakterstruktur und die Entdeckung menschlicher Panzerung, die den Menschen von seiner wahren Natur und physiologischen Pulsation abhält. Panzerung verbiegt primäre Triebe aus ihrer natürlichen Richtung und verwandelt sie in verzerrte, destruktive, sekundäre Triebe und zu allgemeiner Lebensangst. Reich erarbeitete eine therapeutische Technik, um die natürliche Pulsation wiederherzustellen und

Korrespondenzanschrift: Dr. med. Dorothea Fuckert, Zentrum f. Orgonomie – Wilhelm Reich Institut f. Bildung, Forschung u. Therapie, Im Bräunlesrot 20, D-69429 Waldbrunn, Telefon (06274) 5346, Telefax (06274) 5345

zum biologischen Kern vorzudringen. Andererseits erkannte er die Beschränktheit individueller Therapie verglichen mit dem sozialen Masseneleid und begann, sich auf das Vorbeugen von Panzerung zu konzentrieren. Gerade in dieser Hinsicht bedeuten die organotherapeutischen Techniken, wenn diese während Schwangerschaft, Geburt und auch bei Neugeborenen bis hin zu ihrer Entwicklung in Kindheit und Pubertät hinein, angewendet werden, einen hoffnungsvollen Beginn. Allerdings müssen Reichs Entdeckungen im Kontext des Wissens über die menschlichen Panzerung verstanden werden, so daß „Die Kinder der Zukunft“ erst noch heranwachsen können.

*

Vorbemerkung: Mein Engagement für die Begleitung von Eltern in der Schwangerschaft, während der Geburt und in den Jahren danach begann während meiner eigenen Erfahrungen. Ich hatte das Glück, zwei angenehme Schwangerschaften zu erleben und meine beiden Söhne spontan, ohne jede Komplikation in der natürlichen und wohligen Atmosphäre zu Hause mit bester Betreuung zu gebären. Einige Jahre zuvor hatte ich als Assistenzärztin auf einer klinischen Entbindungsstation gearbeitet und dort war alles schrecklich. Besonders schlimm empfand ich – auch aufgrund meiner eigenen Geschichte – die Trennung der Neugeborenen von ihren Müttern und ihre Abschiebung in ein kaltes, trostloses Massenzimmer, wo viele Babies resignieren mußten, andere sich vielleicht zu Autisten oder zu Lebenshassern entwickeln würden. Ihr Schmerz war für mich unerträglich, insbesondere da ich keine Möglichkeiten hatte, etwas zu ändern.

Einleitung

Warum realisieren wir Menschen, als Tiere mit höchstem Intellekt, nicht, was jeder Affe und jeder Wal von sich aus weiß? Daß wir nämlich Teil der Natur sind und mit ihr kooperieren müssen, ganz besonders beim Umgang mit unserem Nachwuchs. Warum sind wir von naturgesetzlichen Lebensabläufen so entfremdet? Warum soviel Destruktivität in und um uns?

Reich stellte ständig solche Fragen und war einer der außergewöhnlichen Menschen, die den Rahmen ihrer Kultur überschreiten konnten, um sie von da aus zu betrachten. Seine therapeutische Arbeit führte ihn zur Erkenntnis, der Schlüssel zur menschlichen Misere liege bei der destruktiven Behandlung von Babies in Prä-, Peri- und Postnatalzeit. Anhand des Studiums ethnologischer und anthropologischer Literatur fand er den Beginn dieses menschlichen Dilemmas beim Übergang von matriarchalischen zu patriarchalischen Gesellschaftsstrukturen, bei den meisten Völkern wäre das ungefähr im 4.–3. Jahrtausend v. Chr. (Reich 1972, DeMeo 1986)

In Reichs Gesamtwerk finden wir einen wesentlichen Beitrag zur menschlichen Pathologie und deren Überwindung. Es besteht aus insgesamt über 200 Büchern, Einzelschriften und etwa 10 Journalen; ein Teil davon sind Studien zwischen 1926 und 1952 über den Schaden, den wir dem sich entwickelnden Kind zufügen, indem wir seine natürlichen, primären Bedürfnisse frustrieren und so pervertieren. 1948 gründete er zusammen mit einem Team von 40 Ärzten, Therapeuten, Erziehern und Sozialarbeitern das *Organomic Infant Research Center* mit dem Ziel, zu untersuchen, wie sich emotionale, psychosomatische und bioenergetische Störung am Lebensanfang gestaltet, bzw. wie ein Kind sich unter optimalen Bedingungen von der Zeugung an entwickeln könnte.

Die wesentlichen Grundbegriffe kann ich angesichts des Umfanges nur in schematischer Vereinfachung beschreiben. Für eine episch-philosophische Breite à la U. Eco bleibt kein Raum. Deshalb bitte ich um Verständnis für die abstrakte Darstellung eines solch lebendigen Themas.

Das Schichtenmodell des heutigen Kulturmenschen: Kern – destruktive Schicht – soziale Fassade

Bei seiner therapeutisch-wissenschaftlichen Arbeit stieß Reich auf einen bis dahin übersehenen Bereich des Menschen, nämlich auf den *biologischen Kern* oder *das Zentrum*. Er konnte diesen Bereich nur durch äußerst konsequente Auflösung von seelischen und körperlichen Widerständen freilegen. Aus diesem Kern heraus sah er das Kind vom Beginn seiner Existenz an mit seinem ganzen Wesen der Welt zugewandt. Primäripulse und Grundbedürfnisse werden von hier lustvoll nach außen gerichtet. Untersuchungen zur frühkindlichen Entwicklung haben dieses Konzept bestätigt. (u. a. Stern, 1979) Dieses Zentrum entfaltet sich natürlich bereits intrauterin. Unter günstigsten Bedingungen lebt der Mensch später aus dem Kern heraus, selbstreguliert, fähig zu Intimität und Liebe, wütend und hassend, wenn angemessen; mit Freude an Bewegung, Aktivität und Lernen, aufrichtig, sozial eingestellt; all dies natürlich in individueller Tönung. Der biologische Kern ist weitgehend unbekannt; er wird gemieden und gefürchtet, weil zwischen ihm und der äußeren, der Welt zugewandten Schicht, die sog. zweite Schicht liegt. Seine Entdeckung ist aber von großer Tragweite.

Reich betrachtete die *zweite Schicht* mit hauptsächlich irrationalen Gedanken und Affekten als Folge der Unterdrückung von Primäripulsen; demnach ist sie also ein Kunstprodukt unserer Gesellschaft. Aus Liebe wird pornographisches Denken, aus natürlicher Aggression Destruktivität . . . Hierher gehören neurotische Symptome und Charakterzüge aller Art, aber auch allgemeine Lebensangst. Diese Schicht ist bekanntlich unbewußt und wird, wenn überhaupt, als innere Leere empfunden.

Die *dritte Schicht* ist die soziale Anpassung nach außen zur Eindämmung der destruktiven Impulse aus der zweiten Schicht. Man bezeichnet sie auch als soziale Fassade. Das Ganze ist das sog. *Schichtenmodell des heutigen Kulturmenschen* (Fig. A). Reich betrachtete die Entwicklung der Menschheit im 20. Jh. als Wegfall der dritten, äußeren Schicht und Aufbruch der zweiten Schicht.¹

Funktionelle Identität von Körper und Seele; Die Panzerung des Menschen

Durch ergänzende psychophysiologische Untersuchungen kam Reich zu dem Ergebnis, daß der lebende Organismus eine *Psycho-somatische Einheit* darstellt; daß

¹ „All diese Kriege, all das Chaos jetzt – wissen Sie, was das für mich ist? Die Menschheit versucht, Ihr Zentrum wiederzugewinnen, Ihr lebendiges Zentrum. Aber bevor es erreicht werden kann, muß die Menschheit diese Phase des Mordes, des Totschlags und der Zerstörung überwinden. Ein Stier ist verrückt und zerstörungswütig, wenn er frustriert wird. Mit den Menschen ist es genauso. Das heißt, bevor man zu den wahren Dingen gelangt – Liebe, Leben, Rationalität – muß die Hölle durchschritten werden. Das ist von großer Tragweite für die gesellschaftliche Entwicklung.“ (Reich, 1967)

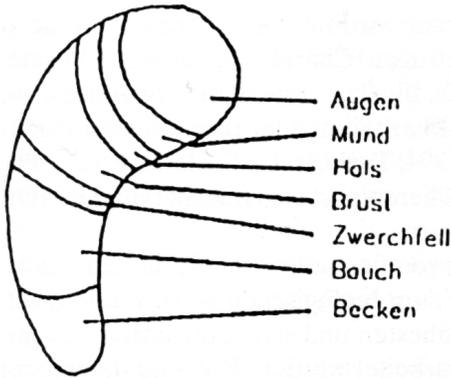
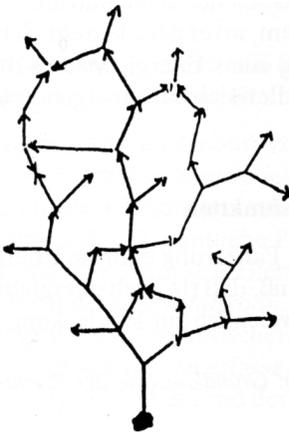


Fig. C

zerung nicht aufgelöst, wie es leider meist nicht der Fall ist, verläuft das Ganze chronisch durch immer wiederkehrende Frustration von primären Bedürfnissen. Das klassische Beispiel: unbefriedigte Liebesimpulse und ungestillte Sehnsucht nach Kontakt führen zu Frustration, zu Wut, zu Angst. Wird deren emotionaler Ausdruck unterdrückt, entsteht Lebensangst einerseits und Lebenshaß andererseits.

Charakterstruktur und systematische Auflösung der Panzerung

Schichtweise bildet sich so die feste Individuelle Struktur, der sog. *Charakter- und Körperpanzer*, mit dem wir alle zu tun haben und den wir bis ans Lebensende mit uns tragen. (Fig. D) Panzerung wird durch gesellschaftliche Bedingungen von Generation zu Generation weitergegeben und verursacht im Laufe des Lebens sowohl erhebliches seelisches Leiden als auch körperliche Krankheit. Kein Mensch in unserer Gesellschaft bleibt frei davon, es sei denn durch außergewöhn-



Schema der Panzerstruktur als eines Resultats des dynamischen Kräftespiels

Fig. D

lich glückliche Umstände, oder die Panzerung wird in einem mühevollen therapeutischen Prozeß Schicht für Schicht abgetragen. Charakteranalytische Vegetotherapie² und psychiatrische Orgontherapie, die Therapiemethoden Reichs, wie ich sie anwende, sind durch systematische Bearbeitung der individuellen Panzerung gekennzeichnet. (Reich, 1970; 1987; 1994; Fuckert, 1995; Herskowitz, 1993; 1994; 1995) Definiertes letztes Ziel dieser Therapie ist es, Hingabefähigkeit (Orgastische Potenz) herzustellen.

Die Systematik besteht darin, daß man von den äußersten Schichten, die lebensgeschichtlich zuletzt entstanden sind, zum biologischen Kern hin vorgeht; daß also die Bereiche, in denen sich die frühesten und schmerzvollsten Lebenserfahrungen manifestiert haben, zuletzt bearbeitet werden. Das sind dann meist sehr frühe, oft prä- und perinatale Traumata. Die Reichsche Therapie hat zahlreiche Techniken zur Verfügung, um diese präverbale Ebene über den Körper bzw. über den emotionalen Ausdruck zu erreichen. Eine vorzeitige bzw. isolierte Bearbeitung dieser frühen Lebensphasen ist allerdings nicht sinnvoll, weil sie die noch bestehende Panzerung oft verstärkt. Ich stimme Thomas Verny zu, wenn er sagt, daß nicht alles was perinatal erscheint, tatsächlich aus diesen frühen Schichten stammt; daß man auch Mißbrauch mit bestimmten Techniken betreiben kann. Es läßt sich leicht etwas hineininterpretieren, wofür objektivere Anhaltspunkte fehlen. In der Reichschen Körpertherapie gilt ferner die Regel, daß man aus bestimmten Gründen, auf die ich hier nicht weiter eingehen kann, vom Kopf zum Becken hin arbeitet. Durch Nichtbeachtung dieses gesetzmäßigen Heilungsablaufes wurde schon bei vielen Patienten ein Chaos in ihrer Struktur hervorgerufen, im schlimmsten Fall eine Psychose erzeugt, die psychotherapeutisch nicht immer aufzufangen war.³ Man kann sich bildhaft vorstellen, daß durch vorzeitige Bearbeitung früher Schichten die Panzerung Löcher bekommt, durch die ein Kontakt zum Kern hergestellt wird. Das Problem ist aber, daß der Patient damit noch nicht in die Lage versetzt wird, vom Kern her zu leben. Das ist nur möglich, wenn die Panzerung von außen nach innen durchgängig, also relativ weich und flexibel ist. Die Systematik in der Therapie Reichs besteht überdies in der Beachtung der Tatsache, daß jeder Patient einzigartig ist und als solcher auch individuell, mit Intuition und Kreativität behandelt wird, je nachdem, wo er gerade steht. Schließlich wird diese Methode auch als die Beeinflussung eines Energiesystems durch ein anderes (das des Therapeuten) betrachtet, mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Pulsierende Bioenergie als wesentliche Lebensfunktion

Durch die Tatsache, daß bei der Auflösung von Panzerung enorme Energiemengen mobilisiert werden, kam Reich zu dem Schluß, daß sie auch energiebindende Funktion hat. Dies wiederum führte ihn unausweichlich zur Entdeckung der bio-

² Siehe auch: Kriz, J. (1989). Vegetotherapie. In: *Grundkonzepte der Psychotherapie*. München

³ Der Chefarzt einer der bekanntesten Psychosomatischen Kliniken hat in einer Weiterbildung für Ärzte vor kurzem offen zugegeben, daß er mit seinem Therapeutenteam in früheren Jahren durch falsch angewandte Körpertherapietechniken bei 2/3 aller Patienten eine Psychose erzeugt hat.

energetischen Basis von Gesundheit und Krankheit. Orgonenergie oder schlicht *Lebensenergie* ergab sich für Reich demnach als *das* psychosomatische Bindeglied und Substrat, deren wissenschaftlicher Erforschung er den größten Teil seines Lebens widmete. Er konnte diese Bioenergie physikalisch objektivieren. (Reich, 1949; 1949; 1950; 1951; 1953; 1954; 1957; Baker, 1982; Jörgenson, 1990)⁴ Emotionen sind objektive Energiebewegungen im Organismus mit einem spezifischen Richtungsmuster. Bei Lust z. B. strömt alle Energie in die Peripherie, in die Haut; bei Angst strömt sie zurück zur Körpermitte in den Brustraum und zum Solar Plexus. Sehnsucht, Traurigkeit und Wut haben wieder andere spezifische Richtungsmuster.

Nach Reichs Verständnis ist der lebende *Organismus eine energetische und pulsierende Einheit*. Da sich alles Leben rhythmisch bewegt, ist Pulsation also ein wesentliches Kennzeichen von Leben: der Organismus ist erregbar; dabei baut er Ladung auf durch Atmung, Ernährung, sensorische Stimulation usw. und entlädt überschüssige Energie durch Ausscheidungen, Bewegung, Arbeit, emotionalen Ausdruck und den sexuellen Orgasmus. Anders ausgedrückt gibt es einen steten Wechsel zwischen lustvoller Ausdehnung (Expansion) und unlustvollem Zusammenziehen (Kontraktion). Lust und Angst betrachtete Reich als *den* Urgegensatz des vegetativen Lebens, der sich nicht weiter auflösen läßt (Fig. A). Nach diesem Gesetz funktionieren der gesamte Organismus, aber auch die einzelnen Organe und Körperzellen (Beispiele dafür sind Herz und Blase). Ein System in Panzerung pulsiert eng und schwach (Fig. E), ein freies System dagegen weit und kräftig (Fig. F). Panzerung schränkt also die Pulsationsfähigkeit mehr oder weniger ein oder bringt sie in Einzelbereichen gar zum Erlöschen.



Fig. E



Fig. F

Schwangerschaft, Geburt und Stillkontakt sind energetische und sexuelle Prozesse – Orgonotischer Kontakt – Definition von Gesundheit

Schwangerschaft und Geburt zeigen ebenfalls diesen energetisch-pulsierenden Ablauf. Wer Gebärende sensibel begleitet, kann die gewaltigen Energiebewegungen spüren, die in Erscheinung treten. Gleichzeitig ist es auch ein sexueller Prozeß. Es ergeben sich z. B. deutliche Parallelen zwischen dem Erregungsablauf bei der Geburt und dem beim sexuellen Akt. Für Reich ist der *Sexualprozeß funktionell identisch mit der Lebensfunktion*. Er kam aufgrund seiner Beobachtungen, – nicht etwa aufgrund von theoretischen Spekulationen –, nicht umhin, die ursprüngliche Libido als Bioenergie zu erfassen, die alle Lebensprozesse und so auch die Sexualfunktion steuert. Während der Überlagerung zweier Organismen und genitaler

⁴ Eine ausführliche Darstellung der Reproduktion und Weiterführung der Reichschen Arbeiten, u. a. auch der bio-physikalischen Forschungen, wird demnächst im 2001-Verlag als Sammelband erscheinen.

Verschmelzung entsteht ein drittes System. Vereinfacht betrachtet ist es eine bestimmte Menge Energie eingeschlossen von einer Membran. Diese Energie ist nun Träger für die verschiedensten sich einprägenden Informationen.⁵

Der Embryo ist sowohl ein Teil des mütterlichen Organismus, als auch zunehmend eigenständig. Wir sprechen von Überlagerung, wenn beide Systeme sich energetisch austauschen. (Reich, 1973) Unter günstigen Bedingungen kommt es schon während der Schwangerschaft zum sog. *orgonotischen*, d.h. *energetischen Kontakt* zwischen Mutter und Fötus; wenn also der eine Organismus die energetischen Abläufe bei sich selbst, beim anderen, sowie beider Wechselwirkung wahrnimmt. Es ist wahrscheinlich das wichtigste emotionale und körperliche Erfahrungselement in der gesamten Prä- und Perinatalzeit und vermutlich hat der Bonding-Prozeß damit zu tun. Der haptonomische Kontakt, den Frans Veldmann mit seiner Methode erforscht und entwickelt hat, ist meinem Verständnis nach identisch mit orgonotischem Kontakt. Insgesamt wissen wir noch sehr wenig darüber.

Gesundheit und Vitalität hängen wesentlich ab von einer freien und kräftigen Pulsation, von einem geregelten Ladungs- und Entladungsgeschehen, bei dem es zu keinem chronischen energetisch-emotionalen Stau kommt. Reich entwickelte praktische Vorgehensweisen, um Panzerung aufzulösen, den Gesamtorganismus und einzelne Bereiche besser pulsieren zu lassen, die Energie im Körper mehr in Fluß und Emotionen vollständiger zum Ausdruck zu bringen. Er hat ein detailliertes Wissen über die emotionale „Körpersprache“ hinterlassen, das wir therapeutisch, und mit besonders großer Effizienz bei der Betreuung von Mutter und Kind anwenden können. (u. a. Baker, 1950; Herskowitz, 1995, Reich, 1983)

Ergebnisse

Die *Orgonomie als Wissenschaft von den energetischen Lebenszusammenhängen* steht immer noch am Anfang. Es liegen noch keine statistisch abgesicherten Ergebnisse vor, aber Beobachtungen aus vielen Einzelfallstudien, sowohl von Reich selbst, als auch aus späteren Untersuchungen. Sie sind zahlreich genug um folgende Zwischenbilanz ziehen zu können:

a) Durch Panzerung des mütterlichen Organismus – sei es wegen innerer oder äußerer Gründe – wird der orgonotische Kontakt eingeschränkt und die Pulsation bei der Mutter selbst, aber auch beim Fötus gestört. Das wiederum prägt die energetische und psychophysische Konstitution des Kindes und legt den Grundstein für sein Befinden in der Welt. Zahlreiche Therapieberichte und neuere Untersuchungen haben gezeigt, wie entscheidend die prä- und perinatalen Erfahrungen sind. Sie können durch orgontherapeutische Maßnahmen in die positive Richtung intensiviert bzw. wieder mehr in Richtung Natürlichkeit gelenkt werden. Diese Techniken haben ein tiefes und breites Wirkungsspektrum: sie beeinflussen Sauerstoffversorgung, Durchblutung, das zentrale und vegetative Nervensystem,

⁵ Ähnlich dem Prozeß der Aufbereitung homöopathischer Arzneien, denen die Informationen der Ausgangssubstanz energetisch eingepägt werden. Die Wirksamkeit dieses Phänomens wurde dieses Jahr vom Institut für Molekulare Zellbiologie der Universität Utrecht nachgewiesen.

die Wehentätigkeit, Wahrnehmung und Körperempfinden, die Gefühlsebene und den Bonding-Prozeß.

Zu den einzelnen Maßnahmen gehören verbale und manuelle Interventionen, sowie die Aufrechterhaltung einer natürlichen tiefen Atmung. Ein freier Brustkorb verbessert die Sauerstoffversorgung von Mutter und Fötus, erhöht ihr Energieniveau, befähigt sie, emotional tiefer zu empfinden und wird deshalb bei der Geburt entscheidend sein. Die Verstärkung des Energieflusses wird die Gebärende als Strömungsempfindungen im ganzen Körper wahrnehmen. Die Auflösung von Panzerung in den Augen wird ihr helfen, während des gesamten Prozesses ganz präsent zu sein und ihr Kind freudig zu empfangen. Vor allem wird ein Becken, dessen Panzerung aufgelockert ist, sich während der Schwangerschaft nicht um den Fötus zusammenziehen oder den Geburtsprozeß behindern. Die Ermutigung, den Gefühlen freien Lauf zu lassen, fördert den Geburtsvorgang wesentlich. Alles, was hilft, Panzerung zumindest vorübergehend loszulassen, wird mit einbezogen: Eine geborgene, sichere Atmosphäre, der empathische (falls möglich der organotische) Kontakt zwischen Geburtshelfern und Gebärenden, Berührung, Massage, Entspannungstechniken, Bestärkung, Ermutigung, Humor und alle möglichen lustvollen Aktivitäten unterstützen den natürlichen Prozeß, wobei der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind. Das Geburtsrisiko kann so verringert und die Geburtsdauer verkürzt werden. Wir achten nach der Geburt darauf, daß der energetische Puls des Neugeborenen nicht eingeschränkt wird. Die Förderung des Bonding steht natürlich an erster Stelle und dabei insbesondere die Herstellung von Augen-, Gesichts- und Hautkontakt mit der Mutter. Später benutzen wir Babymassage, sanfte, rhythmische Bewegungen, Kitzeln, usw. Noch später kommen dann auch dem Baby angepaßte Maßnahmen zur Anwendung, um evtl. schon gestauten Emotionen wie Unlust, Wut, Angst, Trauer oder Sehnsucht Erleichterung zu verschaffen. Denn diese Affekte werden sonst zusammen mit der dazugehörigen Erinnerung in der Panzerung festgehalten.

b) Schwangerschaft und Geburt sind entscheidend, aber andererseits auch nicht alles: Wir wenden deshalb dieselben Methoden auch während der ganzen späteren Entwicklung an, bis hin zur genitalen Phase und Pubertät. Ich kann an dieser Stelle nicht auf detailliertere Beobachtungen der psychosexuellen Entwicklungsphasen unter energetischen Gesichtspunkten eingehen. Das wäre ein Thema für sich.

Die Hauptaufgabe zukünftiger Eltern, Geburtshelfer, Mediziner und Pädagogen wird im Freihalten des biologischen Kernes und im Verhüten chronischer Panzerung liegen. Es geht im wesentlichen darum, die energetische Pulsation des Kindes so kräftig und so weit als möglich zu halten. Ein Mittel dazu ist die sog. selbstregulatorische Erziehung, die dem Kind erlaubt, sich nach den Gesetzen seiner eigenen, individuellen Natur zu entwickeln. Sie ist nicht identisch mit einer „Laissez faire“-Haltung dem Kind gegenüber. Es geht um eine aufmerksame, einfühlsame, angemessene, d. h. altersgemäße Befriedigung und Beantwortung der sich stets ändernden kindlichen Bedürfnisse. Dabei sind die Behinderungen eines gesunden Umganges mit dem Kind noch von weit größerer Bedeutung als die Probleme des Kindes selbst. Es ist also ein wechselseitiger, dynamischer Prozeß.

Wir brauchen eine ganz neue Pädagogik in diesem Bereich, eine selbsterfahrende, spielerische, praktische, individuell ausgerichtete und situationsbezogene

Begleitung, die alle wichtigen Aspekte und Erkenntnisse miteinbezieht. Man kann Eltern wieder das verlorengegangene empathische Verstehen der Körpersprache und des emotionalen Ausdrucks vermitteln, ohne in eine „How to do“-Methode abzugleiten. Die Wirksamkeit von „Parental education“ in Hinblick auf das Wohlergehen des Kindes ist gut belegt, wobei besondere Beachtung darauf gelenkt wird, den Verunsicherungen und Ängsten der heutigen Elterngeneration entgegenzuwirken. Für die Therapeuten von uns bedeutet diese Aufgabe allerdings ein besonderes Engagement, denn es geht darum, chronisches Kranksein zu verhindern.

c) Kinder, die unter solch relativ günstigen Bedingungen geboren werden und aufwachsen, zeichnen sich durch folgende Kriterien aus: sie sind weniger gepanzert, vitaler, wacher und emotionaler als die vorhergehende Generation. Offensichtlich haben angebotene Übergangsobjekte für sie keine wesentliche Funktion. Ihre Körper sind weich und geben bei passiver Bewegung leicht nach; sie sind warm und strahlen besonders in der Solar-Plexus-Gegend Wärme aus. Die Bewegungen sind koordiniert; die Kinder können gut ihr Gleichgewicht halten bzw. schnell wiedererlangen. Mit ca. sechs Jahren teilen sie gerne und gehen leicht neue und intensive Kontakte ein; sie zeigen Angst und Wut, wenn angemessen, aber keine Zeichen von Sadismus; es gibt keine Hinweise auf anale Lust oder anale Spiele, offensichtlich weil keinerlei Sauberkeitserziehung durchgeführt wird. Jedes Kind wird von sich aus sauber, allerdings relativ spät. Die Augen sind ausdrucksvoll. Es gibt keine chronischen funktionellen Störungen oder Erkrankungen. Diese Kinder wollen zeitweise ganz für sich sein und sind eigenwillig. Sie stellen Fragen zu Geburt, Tod und zu anderen wichtigen Zusammenhängen mit drei bis vier Jahren. Sie vermeiden, wenn möglich, den Kontakt mit unechten, gespannten oder langweiligen Personen. Der Kontakt zu Menschen dagegen, die sie mögen, ist direkt und warmherzig. Angstträume treten allenfalls nur für kurze Zeit auf. Angst wird in angstvollen Situationen empfunden, lässt sich aber meist schnell auflösen. Pubertierende und Adoleszenten sind keine rebellischen Wilden, keine unzivilisierten, antisozialen Bestien, sondern reife, unabhängige, soziale und liebenswerte Individuen. (u. a. Herskowitz, 1994; 1995)

Diskussion

Man weiß heute glücklicherweise viel mehr über die primären kindlichen Bedürfnisse, Impulse und Verhaltensweisen: wir kennen das Bedürfnis nach intensiver emotionaler und körperlicher Zuwendung, nach gegenseitiger multisensorischer Anregung schon in der Pränatalzeit; nach einem geschützten, liebevollen Empfang bei der Geburt, lustvoll gestillt zu werden, Haut an Haut gestreichelt, am Körper getragen- und gewiegt zu werden. Das Bedürfnis nach Halt *und* auch nach freier Bewegung, nach Fortsetzung des Kontinuums zwischen Vorgeburtlichkeit und der Zeit danach. Manche Bedingungen kennen wir aber auch noch nicht. Reich war sicher einer derjenigen, die vergleichsweise früh einige dieser Bedürfnisse erkannten und formulierten, wie z. B. die Notwendigkeit eines liebevollen Augenkontaktes und mimischer Interaktion gleich nach der Geburt. Er erweiterte die orale Phase um die okuläre Phase. Weiter beschrieb er den lustvollen energetischen Kontakt zwischen dem kindlichen Mund und der mütterlichen Brust beim

Stillen, der bei der Mutter genitale Erregung bewirken kann und beim Baby mit dem sog. oralen Orgasmus endet. Das ist ein Zittern und Flattern der hochgeladenen Mund- und Kiefermuskulatur, das sich über das ganze Gesicht ausbreitet. Die Augäpfel gehen dabei nach oben weg. Dieses Phänomen tritt nach befriedigendem Gestilltwerden auf, dauert etliche Sekunden und ist bis zum dritten Monat zu sehen. Ich konnte es bei etlichen gestillten Babies, einschließlich bei meinen eigenen Kindern, regelmäßig beobachten. Auf die Entladung erfolgt dann eine tiefe Entspannung. Dies Phänomen ist funktionell identisch mit dem sexuellen Orgasmus des Erwachsenen. Wie die beim männlichen Fötus zu beobachtende Erektion, ist es ein früher Ausdruck der kindlichen Sexualität und gibt Hinweis auf die grundlegende Bedeutung von Sexualität im Leben.

Ausblick

Die vielen neueren Untersuchungen zur frühkindlichen Entwicklung sind revolutionär und ermutigend. Das Bewußtsein über die Bedeutung von Prä- und Perinatalzeit verbreitet sich allmählich. Noch wenig bekannt ist das Reichsche Konzept von Körper und Seele, deren Gegensätzlichkeit und Identität im gemeinsamen Funktionsprinzip der Bioenergie ihren Ursprung haben; wir brauchen dringend die Kenntnis des lebenspositiven biologischen Kernes, der sich von der Zeugung an entfaltet. Das Wissen, daß dieser Kern geschützt werden muß und genährt werden kann ist unabdingbar für das Verständnis, wie Panzerung entsteht und wie sie zu verhüten ist.

Das Getrenntsein des Menschen von seinem biologischen Kern ist ungemein tragisch. Wir kennen die destruktiven Auswirkungen auf alles Leben und unsere gesamte Umwelt leider schon allzugut. Andererseits ist das Wissen darum auch unsere einzige Hoffnung, aus dem selbstfabrizierten Elend wieder heraus zu kommen. Es gibt keine Notwendigkeit mehr, das inhärent Böse im Neugeborenen zu bekämpfen. Ist die zweite Schicht erst einmal chronisch fixiert, muß man sie auch kontrollieren; der Staat braucht deshalb Polizei, Justiz und Gefängnisse. Das biologische Zentrum braucht dagegen keine Zählung. Ein Kind, das vom Kern her leben darf, funktioniert *selbstreguliert und sozial*. Dafür gibt es auch in der Ethnologie Hinweise (u. a. Montagu, 1978; DeMeo, 1986; Herskowitz, 1981; Scholz, 1991; Turnbull, 1983). Durch Kontakt zum bioenergetischen Kern wird der Mensch sich wieder als Teil der ihn prägenden Natur empfinden und sich mit dem Leben verbunden fühlen. Nur darin sehe ich die Chance, die globale Destruktivität zu stoppen. Obwohl noch kein einziges Kind der heutigen und vielleicht auch der nächsten Generationen ohne Panzerung leben kann, haben wir die Möglichkeit, sie weich und flexibel zu halten; die bisherigen Ergebnisse sind jedenfalls ermutigend.

Das Schicksal der menschlichen Rasse wird von der Charakterstruktur der „Kinder der Zukunft“ geformt sein. In ihren Händen und Herzen werden die großen Entscheidungen liegen. Sie werden den Dreck dieses 20. Jahrhunderts zu säubern haben und das betrifft uns, die wir heute mitten in diesem großen Dreck leben . . . Wir können unseren Kindern nicht sagen, was für eine Welt sie bilden werden oder sollen. Aber wir können sie mit einer Charakterstruktur und mit einer biologischer Kraft ausstatten, die sie befähigen wird, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Wege für ihre eigene Zukunft und die ihrer Kinder zu bauen, in angemessener Weise. (Reich, 1983)

Literatur

- Appleton, M. (1990). *W. Reich, A.S. Neill and Orgonomy*. Monograph
- Appleton, A. (1991). Selbstregierung in Summerhill – 20 Jahre nach Neill. *Lebensenergie Z. Orgonomie* **2**, 69–76
- Appleton, A. (1994). Die Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen in einer selbstregulierenden Gemeinschaft. *Lebensenergie Z. Orgonomie* **4**, 101–106
- Appleton, A. (1995). Latenzperiode und Pubertät. Beobachtungen in Summerhill. *Lebensenergie Z. Orgonomie* **5**, 80–85
- Baker, C.F. (1982). The Orgone Energy Continuum: the Ether and Relativity. *J. Orgonomy* **16**(1), 41–68
- Baker, E.F. (1950). Der Begriff der Selbstregulierung. *Internationale Zeitschrift Orgonomie* **1**(2), 81–85
- Blasband, R., Konia, C., and Karpf, R. (1988). A Perinatal Research Group Report. *J. Orgonomy* **22**(1), 56–62
- Cammarella, G. (1986). Orgonomic First Aid in Children. *J. Orgonomy* **20**(1), 42–54
- Carleton, J. (1991). Self-Regulation-Its Roots in Reich and Neill. *J. Orgonomy* **25**(1), 68–82
- DeMeo, J. (1986). *On The Origin and Diffusion of Patrism*. Thesis. University of Kansas, USA
- Fuckert, D. (1995). *Methodik der Psychiatrischen Orgontherapie*. [Erscheint demnächst in einem Sammelband mit den Nachfolge-Arbeiten zu Reich beim 2001-Verlag]
- Harms, T. (1993). *Diesseits des Lustprinzips*. Unveröffentlichtes Manuskript einer Diplomarbeit an der Freien Universität Berlin
- Haskell, H. (1984). Toward Self-regulation. *Offshoots Orgonomy* **8**, 44–49
- Heimann, K. (1990). Selbstregulierung im Kindergartenbereich. *Lebensenergie Z. Orgonomie* **1**, 48–55
- Herskowitz, M. (1981). An Orgonomic Interpretation of Some Anthropological Research. *J. Orgonomy* **15**(1), 46–64
- Herskowitz, M. (1993). *Psychiatrische Orgontherapie*. [Erscheint demnächst in einem Sammelband mit den Nachfolge-Arbeiten zu Reich beim 2001-Verlag]
- Herskowitz, M. (1994). *Wilhelm Reich: Studies of the Earliest Childhood*. Unveröffentlichte Monographie, Philadelphia
- Herskowitz, M. (1995). Selbstregulation bei Kindern. In: Herskowitz (1995)
- Herskowitz, M. (1995). *Menschliche Panzerung – Eine Einführung in die Psychiatrische Orgontherapie*. *Lebensenergie Z. Orgonomie* **1–5** [das 133seitige Manuskript ist bei der Autorin dieses Artikels erhältlich]
- Humphrey, P. (1982). Four Great Experiments in Self-regulation. *Offshoots Orgonomy* **5**, 24–36
- Jörgenson, L. (1990). Wilhelm Reichs Orgonphysikalische Experimente. In: Jörgenson, L. *Grauzonen der Wissenschaft*. WDB-Verlag, Berlin
- Konia, I. (1974). Orgonomic First Aid During Labor. *J. Orgonomy* **8**(1), 79–85
- Koopman, B. (1994). Bioenergetic Aspects of Consciousness in the Newborn. *Journal Orgonomy* **26**(1), 130–141
- Kriz, J. (1989). Vegetotherapie. In: Kriz, J. *Grundkonzepte der Psychotherapie*. Psychologie Verlags Union, München
- Lance, L. (1984). Children of the Future. *Offshoots Orgonomy* **8**, 3–10
- Lance, L. (1985). Self-Regulation of the Sexual Needs of Children. *Offshoots Orgonomy* **11**, 3–8
- Montagu, A. (1978). *Learning Non-Aggression. The Experience of Non-Literate Societies*. New York
- Neill, A.S. (1950). Self-Regulation and the Outside World. *Orgone Energy Bulletin* **2**(2), 68–71

- Neill, A.S. (1953). *The free child*. Jenkins, London
- Neill, A.S. (1962). *Summerhill – A Radical Approach to Education*. London [Der Untertitel „Theorie und Praxis der Antiautoritären Erziehung“ wurde vom deutschen Herausgeber frei erfunden]
- Neill-Readhead, Z. (1984). Growing up Self-Regulated. *Offshoots Orgonomy* 9, 53–58
- Ollendorf-Reich, I. (1947). Self-regulation in a Healthy Child. *Annals Orgone Institute*. pp. 81–90
- Raphael, C.M. (1951). Orgone Treatment During Labor. *Orgone Energy Bulletin* 3(2), 90–98
- Reich, E. (1991). Vom Christumord und der natürlichen Geburt. *bukumatula* 2, 9–23
- Reich, W. (1949). Orgonotic Light Functions. *Orgone Energy Bulletin* 1(1, 2, 3), 3–7, 49–52, 97–100
- Reich, W. (1949). Cosmic Orgone Energy and Ether. *Orgone Energy Bulletin* 1(4), 143–160
- Reich, W. (1950). Meteorological Functions in Orgone-Charged Vacuum Tubes. *Orgone Energy Bulletin* 2(4), 184–194
- Reich, W. (1951). *The Oranur Experiment – First Report*. The Wilhelm Reich Foundation
- Reich, W. (1953). *The Einstein affair. History of the Discovery of the Life Energy*. Documentary
- Reich, W. (1957). *Contact with Space. Oranur – Second Report*. Core Pilot Press
- Reich, W. (1967). *Reich Speaks of Freud*. Farrar, Straus & Giroux, New York
- Reich, W. (1970). *Charakteranalyse*. Kiepenheuer & Witsch, Köln, Berlin
- Reich, W. (1972). *Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral*. Kiepenheuer & Witsch, Köln, Berlin
- Reich, W. (1973). *Cosmic Superimposition*. Farrar, Straus & Giroux, New York
- Reich, W. (1983). *Children of the Future*. Farrar, Straus & Giroux, New York
- Reich, W. (1984). *Die Bio-Elektrische Untersuchung von Sexualität und Angst*. Nexus-Verlag, Frankfurt
- Reich, W. (1987). *Die Entdeckung des Orgon*, Bd. I: Die Funktion des Orgasmus. Köln
- Reich, W. (1990). From Homo Normalis to the Child of the Future. *Orgonomic Functionalism* 1, 30–75
- Reich, W. (1994). *Die Entdeckung des Orgon*. Bd. II: Der Krebs. Kiepenheuer & Witsch, Köln
- Reich, W. (1994). Parents as Educators. *Orgonomic Functionalism* 5, 45–67
- Reich, W. und Neill, A.S. (1986). *Zeugnisse einer Freundschaft. Briefwechsel 1936–1957*. Köln
- Ritter, P. und Ritter, J. (1978). *Freie Kindererziehung in der Familie – Selbstbestimmung als Erziehungsprinzip – Ein ermutigendes Experiment*. rororo, Reinbek b. Hamburg
- Saxe, F. (1947). Armored Beings versus the Healthy Child. *Annals Orgone Institute*. pp. 35–72
- Scholz, F. (1991). *Bestätigt die Ethnographie der Mbuti die sexualökonomische These von der natürlichen Friedfertigkeit des Menschen?* Seminararbeit. Universität Heidelberg
- Schwartzman, R. (1985). Raising Children. *J. Orgonomy* 19(1), 42–57
- Singer, R. (1949). Play Problems of a Healthy Child. *Orgone Energy Bulletin* 1(4), 165–169
- Stern, D. (1979). *Mutter und Kind. Die erste Beziehung*. Stuttgart
- Turnbull, C.M. (1983). *The Mbuti Pygmies: Change and Adaption*. New York